

# Leipziger Tageblatt



No. 174. Freytags

den 23. Juni 1815.

## Der achtzehnte Juni 1815 zu Leipzig.

Es war dieß der Tag, an dem sich die Liebe und Anhänglichkeit von Leipzigs Bewohnern für ihren guten und theuren König, in einem allgemeinen, von allen Herzen froh gefeierten Dank und Freudenfeste aussprach, wo jedem der Unterschied klar einleuchtend sich darstellte, zwischen einer Feier, die das Herz gebietet, und Freudenbezeugungen, — die nur befohlen werden.

Wir eilen, unsern Lesern eine kleine Schilderung von dem zu geben, was an diesem für Alle so schönen Tage geschah, so weit es uns selbst zur Kenntniß gekommen ist, und bitten im Voraus, das etwa in dieser Darstellung Fehlende, nicht dem Mangel an unsern guten Willen, sondern der Unmöglichkeit zuzurechnen, alles zu übersehen.

Wie stark sich die treue Anhänglichkeit an unser erhabenes Herrscher-Haus unter uns nicht mindert, als unter allen unsern übrigen Lands-

leuten ausgesprochen hat, ist jedem bekannt; sie blieb in jeder Lage sich gleich, und in jedem Moment der entschwindenen Zeiten war es nur immer ein und dasselbe Gefühl, was Aller Brust belebte: Treue bis in den Tod für unsern ehrwürdigen König und die Seinen. — In mannichfachen, uns allen bekannten besondern Feierlichkeiten that diese Liebe und Freude über die Zurückkunft unsers Königs, des Vaters zu seinen Kindern, sich schon kund von dem Augenblicke seiner Ankunft in dessen Hauptstadt an. Wir erwähnen ihrer hier nur kürzlich, da theils sie alle, wie natürlich, nur ein Geist belebte, theils sie auch schon durch andere öffentliche Blätter zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden sind. Es gehört darunter besonders der wahrhaft treue Anhänglichkeit bezeichnende Zug von mehreren Hundert hier Studirender nach Dresden, die hingingen, im Namen Aller den geliebten Landesherrn, bei seinem Eintritt in seine Residenz, zu empfangen. Es gehört ferner dazu das religiös-patriotische Fest eines sehr großen Theils hiesiger Bewohner, die an demselben Tage (den 7ten d. M.), als die königl. Familie



in Dresden eintraf, auf der ohnweit von hier befindlichen Bürgerauwe sich versammelten, und in dem Schatten deutscher Eichen, unter den Zweigen eines fast tausendjährigen majestätischen Baumes, dem geliebten Fürsten eine Büste aufrichteten, und dankende Gebete zu dem Herrn der Herren aufschickten. Ähnliches an Sinn geschah zu Gohlis, Schleußig (wo der Russ. Kaiserl. Oberst Hr. v. Prendel Veranstalter und Theilnehmer war), Connewitz u. a. umliegenden Dörfern, welche Feierlichkeit an letztem genannten Orte wir schon, durch freundliche Mittheilung eines Hrn. Theilnehmers, in einem unserer frühern Blätter bekannt gemacht haben. So veranstaltete am 15. d. M. ein zahlreicher Verein hiesiger Einwohner, durch Subscription eine äußerst geschmack- und prachtvolle Illumination der vor dem Petersthore befindlichen Esplanade und ihrer Umgebung. Mit Eichenlaub umwunden, erleuchtet von vielfachem Schimmer in grünem, des Vaterlandes Hoffnungen schön bezeichnenden Feuer brennender Lampen, stand unser Königs Bildsäule; der deutsche Fürst geschmückt mit deutschen Zweigen, dem Symbole unseres Volkes, Treue und Bürgerstolz, umgänzt von grünen Flammen, die Hoffnung jeder deutschen Brust.

Mehrere sinnreiche, zum Gefühl sprechende Inschriften zierten en transparent verschiedene umliegende Häuser; wir geben hier nur die eine vor den Fenstern des Hrn. D. Dörrien, die höchst passend aus dem Horaz entlehnt war, sie hieß: *Hic ames pater dici atque Princeps.*

So wie die Statue des geliebten Königs war der ganze Platz zierlich und reich beleuchtet, und das von vielen Tausenden gesungene Lied:

„Nur danket alle Gott“ und das wiederholte *Lebe hoch!* Sn. Majestäten dem König und der Königin und Ihrer Familie gebracht, bezeugte deutlich und ergreifend das allgemeine Gefühl.

Der nächste Sonntag darauf, der 18. Juni, war der zum allgemeinen Dank- und Freudenfest bestimmte Tag. — Schon am Abend vorher verkündete das feierliche Geläut der Glocken das Nahen des schönen Tages, so wie der Klang derselben seinen Anbruch. Von den Thürmen der Stadt herab erschallten, bei voller Musik, fromme Hymnen zu dem Erber alles Guten, der die Wünsche eines treuen Volkes erhdet hatte.

Um 10 Uhr begann, abermals unter dem Tönen der Glocken, eine feierliche Prozeßion, bestehend aus den hier Studierenden und den sämmtlichen Behörden der Akademie und der Stadt, den Herren Kramermeistern, Handlungs-Deputirten und Obermeistern der Innungen, die sich, nachdem sie sich vorher theils im Paulino, theils auf dem Rathhause versammelt hatten, nach der St. Thomaskirche begaben, und zwar in folgender Ordnung: Voran die Studierenden, in feierlichem Aufzug nach den verschiedenen Fakultäten geordnet, mit fliegenden Fahnen, von Marschällen geführt, deren Stäbe mit Eichenlaub umwunden waren; dann folgten die Herren Bürger- und Innungs-Vorsteher, das Hochedle Rath Collegium, die Herren Professoren, die Herren Handlungs-Deputirten und die Herren der Kramer-Innung; der Hr. Polizei-Präsident Freiherr v. Werther und der Russ. Kais. Oberst Hr. v. Prendel beschlossen den Zug. Als der Zug in der Thomaskirche angelangt war und gehörig Platz genommen hatte, erschallte das *Te Deum laudamus*, jener rührende, erhebende Gesang,



der seit Jahrhunderten schon der Hymnus ist, in dem die Christenheit dem höchsten Gott ihren Dank, ihre Nahrung, ihre Freude nach großen Begebenheiten, nach wichtigen und gefährvollen Unternehmungen, auszusprechen pflegt. Von zwei durch ihr Leben und ihr Thun wahrhaft heiligen Männern gedichtet, dem Bischoff Ambrosius von Mailand und dem Bischoff Augustin v. Hippo, hat dieser Gesang sich erhalten durch die Flucht und den Sturm vorübergezogener Jahrhunderte, und wird sich erhalten, so lange noch ein Herz glaubend und hoffend zu dem Ewigen sich wendet; ein redender Beweis, wie die Zeit wohl alles Irdische begräbt, das Heilige aber fortlebt in ungetrübtem Glanz und Klarheit. Oft, sehr oft ist dieser Hymnus zu dem Gott der Güte und Liebe emporgestiegen, oft bei Veranlassungen, wo Sein Auge nicht freundlich auf seinen Erdenkindern weilen konnte, wo über den Leichen von Tausenden von erschlagenen Brüdern, auf blutbesprühten Feldern, noch die Seufzer und Wehklagen der Unglücklichen schwebten; bei uns war es anders: treue Bürger priesen und dankten in ihm der ewigen, allwaltenden Güte, daß sie ihren Führer und Väter, ihren ehrwürdigen, guten und gerechten König ihnen wiedergeschickt hatte, daß nicht mehr verwaist und fremd in Schicksalsvoller Zeit sie standen.

Nach Endigung dieses Gesanges hielt Hr. D. Tzschirner eine erhebende Rede; es waren Worte des Friedens, des Trostes, einer frommen Erhebung, die, vom Herzen kommend, zu den Herzen sprachen.

Als der feierliche Gottesdienst geendet war, begab sich der Zug in vorhergenannter Ordnung nach dem Marktplatz, und hier wurde, im Bei-

sein einer unzähligen Menschenmenge, mit entblößtem Haupte: Nun danket alle Gott! gesungen, wahrhaft vom Herzen, denn wir hatten ja Ursach Gott zu danken. — Salven von kleinem Gewehrfeuer, von den den Kreis bildenden hier befindlichen Kön. Sächs. Schützen, und ahermaliges wiederholtes Lebehoch! dem Könige und dem königl. Hause gebracht, beschlossen diese Feyer.

Ein großes Mittagsmahl, veranstaltet von einem Hochedlen Magistrat, an dem sämtliche Behörden und viele jener Studierenden Theil nahmen, die voll edler Vaterlandsliebe unserm guten König nach Dresden entgegen gegangen waren, und wobei viele Toasts, zum Wohl und Heil der geliebten Herrscherfamilie, der Obrigkeiten und anderer Behörden u. s. w. ausgebracht wurden, folgte hierauf; und als der Abend gekommen war, sahen wir hier eine eben so glänzende Illumination der Stadt und Vorstädte, die nicht eine von denen war, die leider! das deutsche Vaterland im Lauf vergangener Jahre so oft, ohne innern Anstos, vollführen mußte.

Sie ganz zu beschreiben würde, da so allgemein trefflich sie war, zu weitläufig, zu oft wiederholend seyn, und wir begnügen uns, unsern Lesern, in der Fortsetzung dieses kleinen Berichts, einige von den vielen sinnreichen Transparents und Inschriften anzugeben, die dabei gesehen wurden, wobei wir nochmals in gefällige Erinnerung bringen: daß wegen ihrer Menge und Mannichfaltigkeit wir nur einige anzeigen können und werden, und viele nicht minder gute übergehen müssen.

(Fortsetzung folgt.)



## Gottesdienst.

Am Feste St. Johannis predigen:

Zu St. Thomä: Früh Hr. M. Eulenstein.  
 Vesp. = M. Goldhorn.

Zu St. Nikolai: Früh = D. Bauer.  
 Mitt. = M. Rinkner.  
 Vesper = M. Kübel.

Zu St. Johannis: Früh = M. Hund.

Zu St. Jakob: Früh = M. Adler.

Ref. Gem. Früh Deutsche Betstunde.

Am 5. Sonntage n. Trinitatis:

Zu St. Thomä: Früh Hr. M. Wolf.  
 Mitt. = Richter.  
 Vesper = M. Hänfel.

Zu St. Nikolai: Früh = D. Ende.  
 Vesp. = M. Böhmel.

Johannis-Kirche: Früh Hr. M. Höpfner.

Zu St. Jakob: Früh = M. Vobnisch.  
 Reform. Gem. Früh Deutsche Predigt.

Montag Hr. Schlegel.

Dienstag = Schulmann.

Mittwoch = M. Rinkner.

Donnerstag = M. Goldschad a. Stürnthel.

Freitag = D. Bauer.

Wöchner:

Hr. D. Bauer und Hr. D. Eifviruer.

## Kirchenmusik.

Heute Nachmittags halb zwey Uhr  
 in der großen Vesper zur Thomaskirche:

- 1) Herr, unser Herrscher, wie herrlich ic.
- 2) Ich will den Herrn loben allezeit ic.  
 Zwey 8stim. Motetten v. Dolez.

## Am Feste Johannis

früh halb acht Uhr in der Nikolaiskirche:

- 1) Kyrie u. Gloria v. Hn. Organ. Schneider.
- 2) Cantate von Berner. (1ste Abth.)

Am 5. Sonnt. n. Trinitatis,  
 früh halb acht Uhr in der Thomaskirche:  
 Die 2te Abtheit. der Bernerschen Cantate.

## Thorjettel vom 22. Juni 1815.

Grimmaisches Thor.		U.
St. Ab. Hr. Stadtlieutn. Rode, v. Dresd. zurück	6	
Vorm. Die Dresdner r. Post	7	
Der Kf. Russ. Hr. Gen. Kutusow, v. Wurzen, unw.	9	
Nachm. Die Hrn. Reg. R. Helwing von Detmold, Commiss. R. Hü-ede, Rath Schrader, Sekret. Werner u. Fr. D. Schuchart v. Frankenhäusen, im H. de Fr. und Schilde	1	
Die Breslauer f. Post	4	
Die Prager u. Wiener r. Post.	5	
Hallisches Thor.		U.
St. Ab. Hr. Amtm. Lindstädt v. Walternienburg	7	
Vorm. Hr. Kfm. Gever, von Berlin zurück	9	
Hr. Graf v. Schulenburg, v. Dessau im H. de B.	11	
Nachm. Hr. Kfl. Krautheim u. Anselm v. Berl. H. v. B.		

Mannstädter Thor.		U.
St. Ab. Hr. Kammerb. Graf v. Heselar, v. Naumburg, v. d.	6	
Eine Kasse von Merseburg	8	
Vorm. Ein K. S. Cour. von der Armee v. d.	5	
Die Casler f. Post	6	
Nachm. Hr. Freib. Bischof v. Eggersberg, von Weimar, v. d.	1	
Die Frankf. a/M r. Post	3	
Peters Thor.		U.
Vorm. Die Chemnitzer r. Post	9	
Nachm. Die Nürnberg r. Post	8	
Hospital Thor.		U.
Vorm. Der Kf. Russ. Hr. Obyst. Udoyka, mit dem 14ten Jägerregim. nebst Artill. v. Grimma	9	